



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Heidnische Alterthümer der Gegend von Uelzen im ehemaligen Bardengau (Königreich Hannover)**

**Estorff, Georg Otto Carl von  
Hannover, 1846**

Erklärung der Tafeln.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63352)

## Erklärung der Tafeln.

Meine Aufgabe ist es, hier bloss beschreibend zu Werke zu gehen, das Factum zu geben, während, wie ich bereits in der Vorrede erwähnte, einem von mir beabsichtigten, umfassenderen Werke die nähere Besprechung, Vergleichung, Beurtheilung und Folgerung überlassen bleiben wird. Aus demselben Grunde ist es auch jetzt noch unterblieben, diese auf deutschem Erdboden befindlichen Monumente und ihren Inhalt, die Anticaglien, woran mehrere Völker Anspruch haben, irgend einer bestimmten Nation zuzusprechen.

Bei dem vorkommenden Maasse und Gewichte ist das neue hannoversche (durch Gesetz vom 19. August 1836 und seit dem 1. Juli 1837 in Kraft getreten) zum Grunde gelegt.

1 Fuss (= 12 Zoll à 12 Linien) = 11¼ englischen Zollen,  
= 129,4844 französischen Linien.  
1 Pfund (= 32 Loth à 4 Quentchen) = 1 preussischen Pfund,  
= 467,711 französischen Grammen,  
= 7215,2 englischen Grän.

16 Fuss = 1 Rute = 6 Schritten.  
100 Pfund = 1 Centner.

Wenn die Bezeichnung: im L. (im Lichten) nicht besonders hinzugefügt ist, so sind bei den Stein-Denkmalen die Dimensionen mit Einschluss der Steine gerechnet.

### TAFEL I. (Titelblatt)

gezeichnet von C. H. Hagen.

Darstellung einiger besonders interessanter Stein-Denkmalen und Plätze, götterdienstlicher und sonstiger Figuren und früher in der Umgegend von Uelzen gefundener Anticaglien <sup>1</sup>.

A. Ein oblonges Hünengrab (I) <sup>2</sup> (v. A. K. □ 1 D. 5.) <sup>3</sup>. S.-w. vom Dfe. Edendorf (A. Medingen) auf einer ö. von dem Flusse Ilmenau und n. vom Bache Wahbeck sich hinzie-

1) Diese letzteren sind aus dem sehr selten gewordenen Werke: „Nachricht von einigen bei Uelzen etc. aufgefundenen Urnen und den darinnen und dabey gefundenen Stücken u. s. w. von J. C. Zimmermann, Probst zu Uelzen. Zelle 1772. F. 77.“ entnommen worden. Ich konnte nämlich durch die Gefälligkeit des Bibliotheksvorstandes zu Göttingen dasjenige Exemplar dieses Werkes benutzen, welches auf 3 Tafeln einige archaische Gegenstände aus der Umgegend von Uelzen gezeichnet enthält, für deren Abbildung in verkleinertem Maasstabe der Leser mir um so mehr Dank wissen wird, da sämtliche Abbildungen zu jener Abhandlung auf dem Wege zum Kupferstecher leider verloren gegangen sind, und daher die wenigen noch existierenden Exemplare jenes verdienstvollen Werkes, ausser Titel- und Schluss-Vignette, nur den Text enthalten.

2) Es gehört zur ersten Classe der Hünengräber (v. unten Systematische Uebersicht der Stein-Denkmalen), ist daher mit (I) bezeichnet, während die zweite Classe das Zeichen (II) hat.

3) Die archaische Karte ist nämlich zur leichteren Uebersicht in 48 Quadrate eingetheilt, horizontal mit den

henden, ehemals vermuthlich ganz mit Nadelholz bestandenen Haidfläche liegt eine Gr. von 5 St.-Den. und mehreren E.-Den., unter welchen ersteren das vorliegende, in der Richtung von W. nach O. und auf einer unmerklichen künstlichen Erderhöhung, sich besonders auszeichnet. Es gewährt einen überraschenden Anblick, wenn man diese aufgethürmten Granitblöcke, diese gigantischen Zeugen der Vorzeit, erblickt. Mit Moos bedeckt und von lieblichen, bescheidenen Haidblümchen umrankt, schauet diese graue Steinmasse stumm und hehr ins Land hinein. Jahrtausende voll wichtiger Ereignisse rollten über diesem ehrwürdigen Denkmal weg; Nationen traten auf den Schauplatz und verschwanden, ohne an ihm zu rütteln; es traltete Zeiten und Stürmen, bis die moderne Zerstörungssucht auch an ihm ihren Frevler übte. — 13 Granitblöcke, von 3—4 F. H. über dem Erdboden und verhältnissmässiger B., dienten als Pfeiler der kolossalen Steindecke, welche aus 3 Granitstücken bestand und über die Tragsteine hinübergreift. Der östliche Deckelstein (a), 11 F. l., 6 F. b. u. 3½ F. d., ruht auf 4 der genannten Pfeiler, und zwar gegen O. auf 1 breiten Schluss-Steine und gegen N. u. S. auf je 2 Steinen; der mittlere (b), 10 F. l., fast 6 F. b. u. 3 F. d., ruhte ursprünglich auf 4 Steinen, je 2 gegen S. u. gegen N., der westliche, einst eben so wie der östliche auf 5 Steine sich stützend, ist aber weggeschleppt worden, und der mittlere hat wegen der dadurch verlorenen Stütze, vielleicht auch durch die Dröhnung bei Sprengung jenes vor der Wegnahme, die ursprüngliche horizontale Lage verloren und ist nach N.-W. hinübergestürzt. Dieses hat zur Bildung einer Höhle beigetragen, in welcher nach amtlicher Angabe vom 15. November 1839 6 Menschen sitzen können. Dieselbe ist allerdings ziemlich gross, so dass sie mir und Herrn Hagen, meinem Reisegefährten auf einer archaischen Excursion, bei einem uns auf offener Haide überraschenden Gewittersturme als schützende Zufluchtsstätte dienen konnte. Der untere Raum, das eigentliche Grab, erscheint an jener Stelle angegraben, ist indes bisher von mir keiner Untersuchung unterworfen worden, da dieselbe die Grundlage auflockern und den völligen Ruin des Denkmals herbeiführen würde. Zwei ziemlich grosse, ursprünglich als Pfeiler dienende Granitsteine finden sich, nach S. geschleift, vor.

B. Perspektivische Uebersicht eines Theiles der äusserst merkwürdigen Gruppe von Stein- und Erd-Denkmalen zwischen Alt-Medingen, Haassel, Niendorf und Seckendorf (A. Medingen) (v. A.-K. □ 1 D. 12 u. □ 2 D. 15, sowie den in der obren linken Ecke der A.-K. befindlichen vergrösserten Situationsplan der ganzen Gruppe).

An dem theilweise mit Nadelholz und ehemals wohl ganz mit Holz bestandenen Haidabhange zwischen obengenannten 4 Dörfern ziehen sich jene Denkmale in Form einer Schlange von S. nach N. hin bis zu den Quellen der Wahlbeck und bis ganz in die Nähe des genannten Kirchdorfes Alt-Medingen, eines der ältesten Orte des Bardengaus. — Die hier im Ovale B. dargestellten Monumente machen den südlichen Theil dieser Gr. aus, welche im Ganzen aus 36 St.-Den. u. 73 E.-Den. besteht! — Die Ansicht ist von S. nach N. und nicht fern vom St.-De. 1 (v. T. I. B.) aufgenommen, von wo man 8 St.-De. und 13 E.-De. in geringer Entfernung von einander überblickt.

Nr. 1. ist ein oblonges Hünengrab (II) (v. S. P. der A.-K. 2.) von S. nach N., 24 F. l., 7 F. b., geformt durch 14 Umsetzungssteine, je 6 an den beiden langen und je 1 an den beiden breiten Seiten, welche 4 Granitblöcke von 6—7 F. L. umschliessen. Diese das ganze Innere des durch die Peripheriesteine gebildeten Bettes ausfüllenden Decksteine bestanden wohl ursprünglich

Nummern 1—6 und vertical mit den Buchstaben A—H bezeichnet. Der zu suchende Ort muss also natürlich in demjenigen Quadrate liegen, wo die angegebene Nummer, horizontal führend, und der angegebene Buchstabe, vertical führend, zusammen stossen; z. B. die Stadt Uelzen liegt im □ 4 C. Die auf den Buchstaben folgende Zahl bezeichnet dann ferner die genaue Stelle im Quadrate.